

Konferenz, welche den die Schutzmaßregeln gegen die Reblaus betreffenden Vertrag in mehreren Punkten abändern soll, und in Ehr der sozialistische Weltkongress, der sich übrigens artig benehmen will, um nicht des Asylrechtes verlustig zu gehen. Er ist nur 25 Mann stark, darunter sechs Schweizer; sein Rathszimmer, der Felsenkeller, ist mit grünen Laubgewinden geziert, die rote Farbe fehlt aber ganz. Die Sozialisten wollen ihre Weltkongressarbeit möglichst rasch und geräuschlos vollziehen, und dagegen wird man nicht viel einwenden. Einer pomphaften Entfaltung aber der Internationale, wie sie in Bern und Zürich geplant war, ist durch die Verbote der beiden Regierungen, die vom Bundesgericht bestätigt wurden, vorgebeugt worden. Für die gewiß deutlich genug ausgesprochene Erklärung, daß selbst die Schweiz sich solche Gäste am liebsten vom Halse halten möchte, haben die Sozialisten internationalistischer Richtung kein Verständnis.

Die Luxemburger Nationalbank, deren Noten in Deutschland bekanntlich nie gern genommen wurden, ist bankrott, der Staat wird indessen die Noten in vollem Betrage einlösen. Dennoch ist dort eine ungeheure Verwirrung angerichtet, weil eine große Zahl ihrer Noten sich in den Händen der kleinen Leute befindet. Ein gegen den Präsidenten der Regierung, Baron v. Blochausen, und den Finanzminister v. Noebis beantragtes Mißtrauensvotum gelangte nicht zur Abstimmung, weil die Regierung erklärte, vor mehreren Tagen dem König ihr Entlassungsgesuch eingereicht zu haben. Die Kammer hat mit Zustimmung der Regierung eine Untersuchungs-Kommission ernannt.

Frankreich wird durch die tunesischen Vorgänge in Athen gehalten. Die Erbitterung ist dort besonders gegen den Kriegsminister Farre sehr groß und die Franzosen sind durch die schmählichen Mißerfolge in Afrika um so empfindlicher berührt, als die Kammer seit zehn Jahren mit Millionen für die Organisation der Armee nicht gekargt hat, zumal die allgemeine Wehrpflicht die Familien aller Schichten der Gesellschaft in Mitleidenhaft zieht.

Italien ist auf's Neue erregt, seitdem England das Protektorat Egyptens beansprucht, ohne Italiens zu gedenken. Zu einer energischen Politik, welche die Besetzung von Tripolis erforderte, vermag sich aber Italien nicht zu entschließen.

In Rußland sind neue nihilistische Proklamationen erschienen, an Jugend, Volk und Heer gerichtet. Der Erhebung Serbiens zum Königreiche ist man dort nicht mehr abgeneigt, im Gegenteil, man scheint das Projekt zu unterstützen. In Bezug auf die ägyptische Frage ist die russische Regierung anderer Meinung als die Times, nach deren Heilungspläne bekanntlich Rußland und Oesterreich sich um die Balkanhalbinsel vertragen sollten, während sich England mit Aegypten abfinden lassen möchte. Die russische Regierung erklärte ziemlich gereizt, daß der Besitz Aegyptens keineswegs eine ausschließlich englisch-französische Frage sei. Das Gleichgewicht der europäischen Interessen dürfte wohl einstweilen noch der englischen Abenteuerlust in Aegypten Halt gebieten.

Die Türkei hat in Aegypten energisch eingegriffen und Kommissare angestellt. Ein Konflikt zwischen England und der Pforte dürfte nicht lange auf sich warten lassen.

In den Vereinigten Staaten lenkt sich die öffentliche Aufmerksamkeit nach Garfields Tode auf zwei Hauptfragen: die Bestrafung des Mörders Guitau und die Läuterung der republikanischen Partei. Der Prozeß Guitaus, welchen die Große Jury bereits in Anklagezustand versetzt hat, wird in Washington verhandelt werden. Ein Schwager des Verbrechers, Advokat in Chicago, hat dessen Vertbeidigung übernommen. Es läßt sich voraussehen, daß er auf Geistesföderung seines Klienten plaidiren wird. Die Erbitterung der Menge gegen den Mörder ist so groß, daß außerordentliche Vorkehrungen getroffen werden müssen, um Guitau vor dem Richter Lynch zu schützen.

Stuttgart. Bei der am 19. bis 27. v. Mts. vorgenommenen ersten Forstbedienstprüfung ist der Kandidat Gottlob Wegmann von Grundach, nach den Bestimmungen der Kgl. Verordnung vom 20. Januar 1868 (Reg.-Bl. S. 5) für befähigt erkannt worden und tritt nunmehr in das Verhältniß von Forstreferendären 2. Klasse.

Tages-Begebenheiten.

Endersbach, 5. Oktober. (Wählerversammlung.) Gestern Abend sprach Redakteur Dreiber aus Stuttgart vor einer zahlreichen Wählerversammlung über die Aufgaben des nächsten Reichstags. Es waren die bürgerlichen Kollegien von hier, von

Strümpfelbach und Kleinheppach sowie andere angesehene Männer aus diesen drei Orten sowie aus Stetten und Waiblingen anwesend. Der Redner behandelte hauptsächlich die soziale Reform, die Zölle und Steuern, das Militär und das Tabaksmonopol und unterzog das demokratische Programm einer vernichtenden Kritik. Nach ihm sprachen noch mehrere Redner und die ganze Versammlung, die zuerst ein Hoch auf den Freiherrn v. Varnbüler und dann auf Herrn Dreiber ausbrachte, gab sich das Versprechen, Mann für Mann abzustimmen, um den Sozial- und andern Demokraten den Standpunkt klar zu machen. Die Versammlung sang schließlich die „Wacht am Rhein“.

Von der Jagd, 5. Okt. Bei einem Temperaturstand von 0 Grad R. kehrte heute früh eine völlig winterliche Witterung bei uns ein; es fiel der Schnee so stark, wie mitten im Winter. Dächer, Straßen, das Feld hüllten sich in eine leichte Schneedecke ein, auch an den noch ganz reichlich mit Laub geschmückten Bäumen setzte sich der Schnee fest, was einen eigenthümlichen Eindruck macht.

Grailsheim, 4. Okt. (Lungenseuche.) Vor einem Jahre hatten die Bewohner des im hiesigen Oberamt gelegenen Weilers Waldbuch viel zu leiden wegen Ausbruch der Lungenseuche; 10 Stück Vieh fielen damals dieser bösen Krankheit zum Opfer und mußte alles Fleisch eingescharrt werden. Seit einigen Tagen ist nun die Lungenseuche wieder aufs Neue daselbst ausgebrochen in den Gehöften des Bauern Leibig; es herrscht deswegen große Bestürzung unter den Bauern und sind alle erdenklichen Vorsichtsmaßregeln getroffen, um eine Weiterverbreitung dieser gefährlichen Krankheit zu verhindern.

Waldenburg, 5. Okt. Nachdem gestern Nachmittag schon der Winter durch leichte Schneeflocken sich angekündigt hatte, ist er über Nacht vollständig angerückt. Die Dächer sind mit Schnee bedeckt und es hört immer noch nicht auf zu schneien. Wenn es so fortgeht, gibt es bald eine Schneebahn. Der Landwirth wie der Weingärtner machen freilich ein böses Gesicht dazu. Auf vielen Wiesen liegt oder steht noch das Dehm; bei dem mageren Feuertrag eine doppelte Kalamität. Der größte Theil der Kartoffeln steckt noch im Boden. Und die Trauben — sie gewinnen nichts mehr in diesen Oktobertagen, auf welche man bei dem ungünstigen September noch so große Hoffnung gesetzt hat.

Aus dem Oberamte Münsingen, 6. Okt. Vor 8 Tagen wurde von dem Schwurgericht Ulm ein Bauer aus hiesigem Bezirk verurtheilt, der in einem Zivilprozeß, bei dem es sich bloß um einen Werth von 18 Mark handelte, wissenlich einen falschen Eid schwur, später aber vor Gericht ein Bekenntniß seiner Schuld ablegte und als Entschuldigungsgrund angab, er habe nicht geglaubt, daß es sich um einen rechten Eid handle, „weil er nicht zuvor von einem Geistlichen belehrt worden sei.“

Lebens-Versicherungsfache. Laut Mittheilung des „Bremer Handelsblattes“, das alljährlich einen ausführlichen Bericht über den Stand des Lebensversicherungswesens in Deutschland bringt, hat der Versicherungsstand im Jahre 1880 wiederum einen bedeutenden Zuwachs erfahren. Der reine Zugang bei den im deutschen Reiche domicilirenden 32 Gesellschaften belief sich auf mehr als 108 1/2 Millionen Mark. Von diesem Gesamtbetrag kommen allein auf die 12 Gegenseitigkeits-Anstalten ca. 60 Millionen Mark, in den Rest theilen sich die 20 Aktiengesellschaften. Von allen Gesellschaften haben die Gothaer Bank mit M. 13,993,300. und die Stuttgarter Bank den höchsten Zuwachs erlangt. Die Fonds der letzteren Bank erreichen nunmehr die Höhe von mehr als 33 1/2 Millionen Mark und steigern sich alljährlich um ca. 3 Millionen. Die seit Bestand der Stuttgarter Bank konstant großen Ueberschüsse kommen an die Versicherten zur ausschließlichen Vertheilung und zwar erhalten die Versicherten von Anfang an die höchst mögliche Dividende, so daß, weil die Tarifprämien zugleich sehr niedrig angesetzt sind, diese Anstalt von keiner andern an Billigkeit übertroffen wird. Im Jahre 1881 ist der Zugang bei der Stuttgarter Bank noch reichlicher als im Vorjahre; bis September sind laut der neuesten Ausweise 3486 Anträge mit mehr als 19 1/2 Millionen eingereicht worden, ca. 400 Anträge mit über drei Millionen mehr als im Vorjahre zur gleichen Zeit. Es ist höchst erfreulich, aus den alljährlich sich mehrenden Zugängen schließen zu dürfen, daß das Publikum die segensreichen Wirkungen der Lebensversicherung mehr und mehr würdigen lernt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

A m t s b l a t t

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährl. 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr 121.

Donnerstag den 13. Oktober

1881.

Bekanntmachungen.

Amts-Gericht Schorndorf.

An die Ortsvorsteher. (Post-Porto in Dienstfachen betreffend.)

Es kommt seit einiger Zeit sehr häufig vor, daß von den Schultheißenämtern Sendungen an das Amtsgericht gelangen, bei welchen der Staat zwar das Porto zu tragen hat, welche aber aus dem Grunde zweifach belastet werden, weil das Dienstsigel fehlt. Es werden daher die Ortsvorsteher angewiesen, wie sich dieses eigentlich von selbst versteht, bei allen Sendungen an das Amtsgericht das Dienstsigel anzubringen, indem sonst der Mehrbetrag des Postportos von ihnen eingezogen werden müßte. Schorndorf, den 11. Oktober 1881.

R. Amtsgericht
Liesching.

An die Gerichts-Vollzieher des Bezirks.

Diejenigen Gerichtsvollzieher, welche mit der Einfindung ihrer Haupt-Register und Kassen-Tagbücher auf den 1. Oktober noch im Rückstande sind, werden an die Vorlegung derselben erinnert. Ausgenommen von der Vorlegung für das verfloffene Vierteljahr sind die Gerichtsvollzieher in den Gemeinden Adelberg, Michelberg, Asperglen, Baltmannsweiler, Buhlbronn, Gerabtetten, Heßlach, Hoheneggen, Hoheneggen, Oberberken, Schnaitz, Steinberg, Vorderweißbuch.

Zugleich werden die Gerichtsvollzieher bei dieser Veranlassung besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Novelle R.-Gef.-Bl. von 1881. Bl. 178. Art. 3 die Zustellungsgebühren vom 15. Juli d. J. an nur noch 50 Pf. betragen und der bezogene höhere Betrag wieder zurückbezahlt werden müßte. Schorndorf, den 11. Oktober 1881.

R. Amtsgericht
Liesching.

R. Amtsgericht Schorndorf.

Bekanntmachung einer Entmündigung.

Der ledige Dienstknecht **Gottlieb Walter** von Unterurbach ist durch Gerichtsbeschluß vom 10. Juni wegen Verschwendung entmündigt worden. Dieß wird hienit öffentlich bekannt gemacht und Jedermann, insbesondere aber Wirthe gewarnt, dem **Walter ohne besondere Zustimmung seines Pflegers Wilhelm Schief** in Unterurbach zu borgen, überhaupt mit demselben Rechtsgeschäfte einzugehen, durch welche ihm Verbindlichkeiten auferlegt würden, indem für denselben keine Zahlung mehr geleistet werden darf. Den 4. Oktober 1881.

Oberamtsrichter Liesching.

Schorndorf.

Reichstags-Wahl.

Die Herren Wahlvorsteher

der im Schorndorfer Anzeiger No. 114 bekannt gemachten Wahlbezirke werden aufgefordert, sich mit dem Wahlgesetze, dem Wahl-Reglement, der Belehrung, sowie mit Ziff. 6 bis 8 des Minist.-Erlasses vom 2. Dezember 1873 (Minist.-Amtsblatt Nr. 35) sowie mit dem Minist.-Erlass vom 8. Juni 1877 (Minist.-Amtsblatt S. 235) genau vertraut zu machen.

Zugleich ergeben an dieselben folgende Weisungen:

1) Die Namen der von den Wahlvorstehern zu ernennenden Protokollführer (Einer für jeden Wahlbezirk) und Beisitzer (mindestens drei, höchstens sechs) aus den zum Wahlbezirk gehörigen Gemeinden sind unter Nachweis der Zustimmung der Ernannten und unter Schultheißenämthlicher Beurkundung, daß dieselben in Eine der Wählerlisten des Wahlbezirks eingetragen sind, sowie daß sie kein unmittelbares Staatsamt bekleiden (Acciser und Postexpeditoren dürfen keinerlei Funktionen übernehmen, wohl aber Postablage-Beförger und Volksschullehrer) bis spätestens **Donnerstag den 20. d. M.** in abgeforderten Berichte hieher anzuzeigen.

Die Funktionen der Protokollführer sind in der Belehrung von 1871 Ziff. 7 Abs. 3 Ziff. 15, 18 Abs. 3 Ziff. 21 und 23, sowie Ministerial-Amtsblatt von 1873 Nr. 35 Ziff. 7 Abs. 3, die Funktionen der Beisitzer in Ziff. 18 Abs. 2 und 4 der Belehrung speziell angegeben.

Ein vom Oberamt bestellter Stellvertreter kann, wenn er auch als solcher nicht in Thätigkeit kommt, nicht gleichzeitig oder später zum Beisitzer oder Protokollführer bestellt werden.

2) Die Stellvertreter für den Wahlvorsteher haben sich für alle Fälle bereit zu halten und sind von den Wahlvorstehern über ihre etwaigen Funktionen nach den gegebenen Vorschriften gleichfalls vorläufig zu belehren.

3) Der Wahlakt soll ununterbrochen von Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr stattfinden.

4) Die Stimmabzählung muß unter allen Umständen unmittelbar nach Abends 6 Uhr erfolgen und darf nicht auf den andern Tag verschoben werden.

5) Wenn etwa noch Zweifel und Anstände über die Geschäftsbehandlung sich ergeben sollten, so hat sich der Wahlvorsteher ohne Verzug und noch rechtzeitig schriftlich oder nach Umständen persönlich um Bescheid an das Oberamt zu wenden.

6) Am **Freitag den 23. Oktober d. J.** haben die Wahlvorsteher dem Wahlkommissär, Herrn Regierungsrath **Solland** in Gmünd (Adresse: R. Oberamt Gmünd, Pressante Dienstfache) zu übersenden:

- a. das Wahlprotokoll, in welchem die Gründe kurz angegeben sind, aus welchen bei beanstandeten Stimmzetteln die Ungültigkeits-Erklärung erfolgt oder nicht erfolgt ist;
- b. die bei der Wahl benützte Wählerliste (das zweite Exemplar);
- c. die Gegenliste;